

Sport



Motorrad Der Berner Tom Lüthi belegte im dritten GP der Saison in Jerez den 7. Rang.

Seite 17

Tennis Die Vorbereitung aufs Australian Open läuft schon jetzt auf Hochtouren.

Seite 17

«Topspieler sind wie neugierige Kinder»

Schach Pentala Harikrishna ist der bestklassierte Spieler beim Grossmeisterturnier in Biel. Im Interview erzählt er, was einen guten Schachspieler ausmacht und wie es ist, Schachprofi zu sein.

Interview: Michael Lehmann

Pentala Harikrishna, wegen der Coronapandemie wurden viele grosse Turniere abgesagt. Wie haben Sie die schachfreie Zeit verbracht?

Pentala Harikrishna: Da ich im letzten Jahr oft unterwegs war, habe ich es genossen, mehr Zeit mit meiner Frau zu verbringen. Schach habe ich zwar kaum mehr gespielt, untätig war ich trotzdem nicht. Ich habe einen Kurs für eine Schachplattform gestaltet und arbeitete an einem Schachbuch.

Wie ist das gelaufen?

Es war schwierig, die komplexen Schachvorgänge so zu erklären, dass sie auch Schachanfänger oder Amateure verstehen und vielleicht anwenden können. Ich hoffe, dass es gut ankommen wird – und wenn nicht, habe ich es immerhin versucht. (Lacht)

Weil es nicht mehr möglich war, einander gegenüber zu sitzen, sind einige Online-Turniere durchgeführt worden. Was halten Sie von denen?

Es gab einige interessante Wettkämpfe wie zum Beispiel das von Magnus Carlsen organisierte Turnier. Davon hat unser Sport enorm profitiert. Für mich kann Online-Schach das Spiel am Brett jedoch nicht ersetzen.

Inwiefern hat Schach von den Online-Turnieren profitiert?

Während auf der Welt kaum mehr Sportanlässe stattfinden konnten, spielten im Schach die besten Spieler der Welt gegeneinander. Dass das Interesse gross war, sieht man nicht zuletzt an den hohen Preisgeldern, die ausgeschüttet werden konnten. Was ebenfalls interessant ist: Offenbar gab es enorm viele Neuanmeldungen auf Online-Schach-Seiten. Die Zahl der gespielten Partien hat sich während der Coronapause etwa verdoppelt. Es ist schön, zu sehen, dass viele Leute Schach für sich entdeckt haben und unser Sport so viel Aufmerksamkeit erhält.

Online-Schach hat auch seine Tücken. In Carlsens Turnier ist mal die Internetverbindung abgebrochen. Zudem besteht die Gefahr, dass geschummelt wird, indem zum Beispiel auf anderen Seiten oder in Büchern Züge nachgeschlagen werden.

Man arbeitet an Algorithmen, die Schummelleien erkennen sollen. Bis dahin ist es gerade bei grossen Turnieren nötig, dass die Spieler Kameras und Mikrofone installieren, die während den Partien alles aufnehmen. Auch deshalb denke ich, dass es künftig zwar mehr Online-Events geben wird, aber bestimmt nicht ausschliesslich. Zentral ist natürlich, wie sich die Situation mit dem Coronavirus entwickeln wird. So oder so wird es wohl auf eine friedliche Koexistenz von Online-Schach und Schach am Brett hinauslaufen.

Sie sind derzeit die Weltmeister, waren auch schon in den Top 10. Erinnern Sie sich, wie Sie Ihr Schachtalent entdeckt haben?

Ich war ein sehr unruhiges Kind, musste mich ständig bewegen. Die einzigen Male, bei denen ich ruhig auf einem Stuhl sass, waren, wenn ich meinem Grossvater beim Schachspielen zusah. Dies sowie meine mathematischen Fähigkeiten führten dazu, dass ich im Schach gefördert wurde.



Pentala Harikrishna läuft es beim Grossmeisterturnier in Biel noch nicht nach Wunsch. MATTHIAS KÄSER

War es schon da klar, dass Sie das einmal professionell machen würden?

Es war eher so, dass meine Familie gehofft hat, dass ich mich mit meinem Schachtalent für eine gute Schule empfehlen kann.

Dann kam die U10-WM in Spanien.

Es war mein erstes internationales Turnier überhaupt. Dass ich es gewinnen würde, hatte niemand erwartet. Aber natürlich wurde ich ab da noch mehr gefördert. Spätestens als ich mit 15 Jahren den Grossmeistertitel erhielt, war klar, dass Schach zu meinem Beruf werden würde.

Abgesehen vom Talent: Was braucht es, um im Schach ein Topspieler zu werden?

Du musst das Spiel lieben. Topspieler sind wie neugierige Kinder, wenn es um Schach geht. Dieses Interesse ist wichtig, um neue Ideen zu entwickeln und sein eigenes Spiel immer wieder neu zu erfinden. Natürlich ist das Ganze mit vielen Arbeitsstunden verbunden, doch je mehr du Schach liebst, desto weniger fühlt es sich nach harter Arbeit an.

Muss man körperlich fit sein?

Eher ja. Sehen Sie sich Magnus Carlsen oder Fabiano Caruana an: Sie sind in einer exzellenter körperlichen Verfassung. Es hängt jedoch mit dem Spielstil zusammen.

Zur Person

Pentala Harikrishna ist **34 Jahre** alt und lebt seit gut zwei Jahren mit seiner Frau, der serbischen Schachspielerin Nadezda Stojanovic, in **Prag**. Der Inder wurde 1996 auf Menorca **U10-Weltmeister** und erhielt bereits mit 15 Jahren den Grossmeistertitel, womit er damals der **jüngste Grossmeister** Indiens war. Im November 2016 erreichte Harikrishna in der Weltrangliste den 10. Rang. Derzeit belegt er den 26. Platz, womit er der **bestklassierte Spieler** des diesjährigen Grossmeisterturniers in Biel ist. *leh*

men. Es gibt Spielerinnen und Spieler, die sehr offensiv agieren, andere lassen sich lieber Zeit. Für Letzteres sollte man fit sein, denn die Partien können dann sehr lange dauern. Es ist in etwa so, wie wenn man einen 5-km- oder einen 20-km-Lauf macht: Beides braucht Energie, jedoch in verschiedener Art und Weise.

Was ist das Schlimmste daran, ein Schachprofi zu sein?

(Lacht) Es gibt doch für alles im Leben positive und negative Seiten. Nehmen wir mal das Reisen. Als Schachprofi reist du von einem internationalen Turnier zum nächsten – jedenfalls bis vor Corona. Das ist anstrengend und, wenn mich meine Frau nicht begleiten kann, oft auch etwas einsam. Positiv dagegen ist, dass ich dadurch sehr viele interessante Menschen und Kulturen kennengelernt habe. Kommt hinzu, dass deine Probleme schnell relativiert werden, wenn du mitbekommst, mit welchen Schwierigkeiten woanders gekämpft wird.

Nun bestreiten Sie nach fünf Monaten wieder ein Turnier am Brett. Was ging Ihnen durch den Kopf, als Sie die Einladung von Biel erhalten haben?

Ich gebe zu, dass ich erst die Coronazahlen der Schweiz geprüft habe. Dann habe ich das Schutzkonzept gelesen und realisiert, dass sich die Organisatoren

intensiv mit der Situation und dem Schutz unserer Gesundheit auseinandergesetzt haben. Da war für mich klar: Die Chance, mal wieder auf einem Brett zu spielen, lasse ich mir nicht entgehen.

Was halten Sie vom Triathlon-Format, das hier gespielt wird?

Es ist gleichermassen interessant und fordernd. Selten spielt man so viele Partien in so kurzer Zeit. Doch da wir in den letzten Monaten ja gar nicht mehr auf dem Brett spielen konnten, macht mir das überhaupt nichts aus.

Der 15-jährige Vincent Keymer ist stark in das Turnier gestartet und lag schon zweimal an der Spitze. Waren Sie überrascht?

Gar nicht. Ich habe ihn schon an einigen Turnieren spielen gesehen. Er war schon früh auf einem sehr hohen Niveau und macht es immer besser.

Stehen Sie als gestandener Topspieler sehr unter Druck, wenn Sie gegen Junge spielen?

Das war vielleicht vor ein paar Jahren noch so. Aber heute schaut man weniger auf Alter, Geschlecht oder Rating der Gegner. Jahr für Jahr steigt das Niveau auf der Tour, sodass es kaum mehr einfache Partien gibt; an einem Turnier wie diesem sowieso nicht.

Harikrishna braucht heute einen Sieg

Mit seinem Sieg im Blitzturnier hat Radoslaw Wojtaszek seine Führung beim Bieler Schachfestival ausgebaut. Der 33-jährige polnische Grossmeister holte ebenso wie der 15 Jahre ältere GM Michael Adams (ENG) 11,5 Punkte aus 14 Runden, entschied die direkte Begegnung aber für sich. Die beiden Blitz-Ersten liegen auch im Gesamtklassament auf den ersten zwei Plätzen.

Einen Rückschlag erlitt der ehemalige Leader GM Vincent Keymer (GER), der

nur 4,5 Punkte holte. Turnierfavorit Pentala Harikrishna liegt sieben Punkte hinter Wojtaszek und braucht deshalb im heutigen Direktduell mit klassischer Bedenkzeit dringend einen Sieg. *sda/leh*

Bieler Schachfestival. Blitzturnier (14 Runden): 1. GM Radoslaw Wojtaszek (POL) 11. 2. GM Michael Adams (ENG) 11. 3. GM David Anton Guijarro (ESP) 8,5. 4. GM Arkadij Naiditsch (AZE) 6,5. 5. GM Pentala Harikrishna (IND) 6. 6. GM Noël Studer (Bern) 5. 7. GM Vincent Keymer (GER) 4,5. 8. GM Romain Edouard (FRA) 3,5. - Sieg 1 Punkt, Remis 0,5 Punkte. - Gesamtrangliste: 1. Wojtaszek 31,5. 2. Adams 27,5. 3. Harikrishna 24,5. 4. Keymer 22,5. 5. Anton Guijarro 18. 6. Naiditsch 17. 7. Studer 15. 8. Edouard 12.

Nino Schurter siegt knapp – 18. Rang für Joris Ryf

Mountainbike Die alten Schweizer Meister im Mountainbike sind auch die neuen: Nino Schurter und Jolanda Neff fügten ihrer Sammlung im aargauischen Gränichen einen weiteren Titel hinzu. Der Täuffeler Joris Ryf fuhr auf den 18. Platz. In der U23 wurde der Bieler Marino Meyer 24. Dort ging der Sieg an Joel Roth.

Nino Schurter gewann seinen bereits neunten nationalen Meistertitel bei der Elite. Auf dem Rundkurs im Kieswerk von Gränichen, wo die Titelkämpfe zum zweiten Mal in Folge stattfanden, setzte er sich diesmal fünf Sekunden vor Mathias Flückiger und zehn Sekunden vor Lars Forster durch. Mit Flückiger lieferte sich Schurter fast über die ganzen sieben Runden einen spannenden Zweikampf, von dem Zuschauer wegen den Coronarestriktionen ausgeschlossen waren. Erst in der letzten Schlaufe konnte er sich entscheidend absetzen. Der 31-jährige Oberaargauer Flückiger war auch in der letzten Weltcup-Saison einer von Schurters härtesten Widersachern. «Ich profitierte am Schluss von der Hilfe, die Lars Forster für mich geleistet hat», meinte Schurter. Forster fährt seit letzter Saison wie Schurter für das Scott-Team um Manager Thomas Frischknecht. Flückiger befand: «Er griff an einer Stelle an, an der ich es nicht erwartet hatte.» Der Seeländer Joris Ryf kam 17 Ränge hinter Olympiasieger Nino Schurter ins Ziel. Für den 22-Jährigen war es die Premiere an einer SM bei der Elite (siehe auch BT vom letzten Freitag).

Bei den Frauen triumphierte Neff überlegen, obwohl sie erst ihr zweites Mountainbike-Rennen nach der langen Verletzungspause wegen eines Milzrisses bestritt. Schon in der ersten Runde setzte sie sich von der Konkurrenz ab. Am Ende betrug ihre Reserve auf die zweitplatzierte Sina Frei zweieinhalb Minuten. Platz 3 belegte Linda Indergand. «Ich freue mich, dass ich schon wieder auf einem so guten Level bin», sagte Neff über ihren sechsten Schweizer Meistertitel bei der Elite nach nur zwei Monaten richtigem Training. *sda*

Gränichen AG. Schweizer Meisterschaften. Cross Country. Männer: 1. Nino Schurter (Chur) 1:24:29. 2. Mathias Flückiger (Leimiswil) 0:05 zurück. 3. Lars Forster (Jona) 0:10. **U23:** 1. Joel Roth (Kölliken) 1:13:28. **Junioren:** 1. Luke Wiedmann (Bellach) 1:03:22. **Frauen:** 1. Jolanda Neff (Thal) 1:23:23. 2. Sina Frei (Uetikon am See) 2:30 zurück. 3. Linda Indergand (Silenen) 2:35. **U23:** 1. Jacqueline Schneebeli (Hauptikon) 1:15:06. **U19:** 1. Elisa Alvarez (Samedan) 59:17.

Nachrichten

AUTOMOBIL

Wird der Weltmeister mit einer Notregel gekürt?

Mit einer Notregel will der Weltverband auch dann einen Formel-1-Weltmeister küren, wenn nicht wie vom Reglement gefordert auf mindestens drei Kontinenten gefahren werden kann. Einem Bericht des Fachmagazins «Auto, Motor und Sport» zufolge will sich der Internationale Automobilverband Fia in diesem Fall auf höhere Gewalt wegen der Pandemie berufen. Eigentlich verlangt Artikel 2.4.3.b.ii des Internationalen Sportkodex der Fia die Austragung von Läufen auf drei Kontinenten, damit die Serie als Weltmeisterschaft gilt. Wegen der Coronakrise erscheint dies aber in dieser Saison unwahrscheinlich. Die bislang im Notkalendar bestätigten 13 Grand Prix finden ausschliesslich in Europa statt. Auf die bisherigen drei Rennen in Österreich und Ungarn folgen zweimal Grossbritannien, dreimal Italien, Spanien, Belgien, Russland, Portugal und Deutschland als Gastgeber. *sda*